

# Naturjodel und Kammermusik zum Jahresauftakt

## Zum vierten Mal bot das Kammerorchester Collegium Cantorum ein Neujahrskonzert der Spitzenklasse.

Von Melanie Kollbrunner

Wetzikon. - Die reformierte Kirche Wetzikon war am 2. Januar voll. Neugierig wartete das Publikum auf ein besonderes Konzerterlebnis: Das auf Chorbegleitung spezialisierte Kammerorchester konnte die schweizweit bekannte Sopranistin und Jodlerin Nadja Räss für die diesjährigen Neujahrskonzerte des Ensembles gewinnen. Die 28-jährige Solistin wagte einen Spagat zwischen klassischem Gesang und volkstümlichem Jodel, die Darbietung wurde mit zwei Sinfonien von Wolfgang Amadeus Mozart umrahmt.

Dem Orchester gelang mit der 10. Sinfonie in G-Dur ein Auftakt, der jene musikalische Genauigkeit ankündigte, die durch das gesamte Konzert hindurch beeindruckte.

Seit 1994 spielt eine feste Stammbesetzung aus professionellen Musikerinnen und Musikern aus der Region Zürich unter der Leitung Thomas Ineichens, den man auch als Vorsitzenden der Musikschule Zürcher Oberland kennt.

Die erste Berührung des Ensembles aus Streichern, zwei Oboen und zwei Hörnern mit der aussergewöhnlichen Solistin des Abends fand sich in einer Bearbeitung von Franz Schuberts «Der Hirt auf dem Felsen».

Nadja Räss hat sich vor allem als Jodlerin einen Namen gemacht. Dass der Jodel die Stimme nicht schädigen muss, wie weitläufig angenommen wird, zeigte die Sängerin mit ihrer klaren Stimme im klassischen Teil des gesanglichen Programms. Einfühlsam begegnete sie den Versen des romantischen Dichters Wilhelm Müller, die von der Sehnsucht eines Hirten weit oben in den Bergen erzählt. Die Intimität, die sie schuf, wurde durch die transparente Begleitung des Orchesters getragen.

Einen orchestralen Zwischenteil bot die Ouvertüre in c-moll wiederum von Franz Schubert.

Die hohe atmosphärische Dichte hielt das Orchester auch in der Begleitung des nun folgenden volkstümlichen Teils des Konzertes aufrecht: Mit den drei Arrangements der innovativen Volksmusiker Markus Flückinger und Daniel Häusler für Jodel und Orchester wurde dem Publikum eine Rarität geboten, die dieses mit viel Applaus honorierte.

Nadja Räss ist Meisterin des so genannten Naturjodels, der nur auf Vokalise beruht, eine

ohne Text gesungene Melodie. Auch für die Erhaltung des Genres leistet Nadja Räss Beachtliches: Sie reist durch die Schweiz, sammelt Lieder und schreibt diese nieder. Das Jodeln, das über lange Zeit die einzige Verständigungsmöglichkeit zwischen den Äplern war, erhielt mit der feinfühligsten Annäherung und der klassischen Begleitung eine künstlerische Dimension, die gleichzeitig neuartig und vertraut klang.

Dem musikalischen Ausflug in die schweizerischeren Traditionen folgte Mozarts Sinfonie Nr. 29 in A-Dur. Das Orchester hat den Spannungsbogen im Konzert bis zum Schluss beibehalten können und einen wunderbaren Auftakt in das musikalische Jahr 2008 geboten.

© Tages-Anzeiger; 04.01.2008  
Bezirk  
OBE Zürcher Oberland

(Für das Internet formlich bearbeitet)